

## Die Reinheit des Raums

**Eine Kunsthalle in ein voll betriebsfähiges Café verwandeln – wem gefällt das nicht? Sofort reduziert sich die Ernsthaftigkeit um ein paar Stufen – selbst wenn ziemlich alles schwarz ist. Der Österreicher Heimo Zobernig durfte im Löwenbräuareal das Kunststück vollbringen, bis am 18. September kann man es als Ort der Inspiration und der Entspannung geniessen. Nicht ohne ist auch die Terrasse.**

von Manuel Pestalozzi\*

Der Ort des Geschehens heisst LUMA Westbau und nimmt, wie man es erwarten darf, die Westecke des einstigen Brauereikomplexes ein. Der Bauteil ist neu und ein glatter Sichtbetonkubus von Gigon/Guyer. Erschlossen wird der Westbau von der Limmatstrasse, eine lange Treppenflucht führt zum Raum der LUMA-Stiftung empor. Dass ein Werk von Heimo Zobernig hier über den Sommer gastiert, brachten Fredi Fischli und Niels Olsen von den gta exhibitions der ETH Zürich zustande. Und es handelt sich um raumgreifende, nutzbare Kunst mit architektonischem Anspruch.

Bei der Vernissage am 11. Mai ergab sich folgendes Bild: Ein fixes Gestell, parallel zur Eingangswand angeordnet, und zwei rollbare raumhaltige Reduits, im rechten Winkel arrangiert, zonieren den hohen Raum, der von Osten und Westen über riesige Gigon/Guyer-Fenster belichtet wird. Das Gestell ist mit Vitrinen und Büchern befrachtet. Offenbar darf man sich bedienen, eine Leiter ist angelehnt. In den Reduits reihen sich leere Eierkartons und Schuber-Rücken von Albert Oehlens AÖ-Kunstband-Exemplaren, die käuflich sind. Auf Platten, die Teile der Reduits abdecken, sind gerahmte Zeichnungen von Oehlen angebracht. Einfache Deckenleuchten verbreiten ein angenehm warmes Licht. Am Ende des Raums, gegenüber dem Eingang, befindet sich die Cafétheke in einer erleuchteten Ecke. Sie flankiert die Präsentationswand mit ihrer hellen Projektionsfläche.

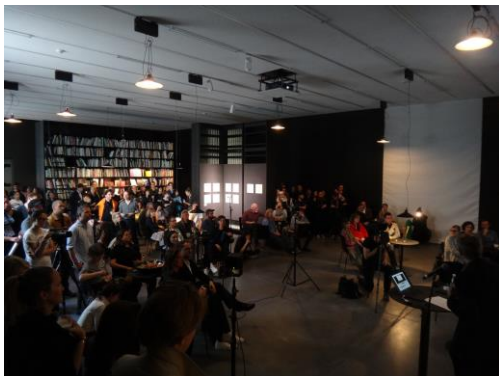
Die eigentlichen Wände sind schwarz, ebenso die erwähnten Raumteiler und das schlichte Caféhausmobiliar, das zum Verweilen einlädt. Das Werk ist eine architektonische Intervention, die verschiedenen Zwecken dienen soll. Einerseits zelebriert sie die Gastfreundschaft, es werden aber auch Ausstellungen Filmvorführungen und Vorträge stattfinden. Die Bücher im fixen Gestell konstituieren die Bibliothek der Kunsthalle Zürich. Schwarz hat eine entmaterialisierende Wirkung. Der neuseeländische Architekt und Autor Mark Wigley sprach an der Vernissage in einem witzigen, enorm detailreichen und anregenden architektonisch-kunstkritischen Vortrag zwar exklusiv über die Wirkung von Weiss. Doch dieser Raum, den Wigley als „very unborning“ bezeichnete, besitzt eine analoge Reinheit, sein Inhalt tritt mit prägnanter Deutlichkeit in Erscheinung.

Nicht in die Intervention einbezogen ist die zugängliche Terrasse östlich des Raums. Sie ist aber auch einen Gang ins Löwenbräuareal wert. Von hier hat man eine herrliche Sicht auf den neuen Swissmilltower, der mit dem immer noch industriell genutzten Teil des Brauereikomplexes ein interessantes Ensemble abgibt.

*schwarzescafé by Heimo Zobernig*  
*LUMA Westbau, Löwenbräukunst, Limmatstrasse 270, 8005 Zürich*  
*Bis am Sonntag, 18. Dezember 2016*  
*Di. bis Fr. 11-18 Uhr, Do. 11-20 Uhr, Sa. und So. 10-17 Uhr, montags geschlossen*  
<http://westbau.com/schwarzescafe/>

\* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>) .

Die folgenden Aufnahmen stehen bei Interesse in hoher Auflösung zur Verfügung.  
Download: <http://bau-auslese.ch/Schwarzescafe.zip>



01\_M\_Pestalozzi\_Schwarzescafe  
(5616x3744 Pixel)



02\_M\_Pestalozzi\_Schwarzescafe  
(5616x3744 Pixel)



03\_M\_Pestalozzi\_Schwarzescafe  
(3550x3456 Pixel)